



Caritas Nahost-Info

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 84 • 2/2014

Inhalt

Beth Aleph: Hilfe für Flüchtlings- und Migrantenkinder 2

Interview mit Hany Maurice von der Caritas Alexandria 3

Pilotprojekt: Schuljause für Kinder im Libanon 4/5

Hilfe zur Selbsthilfe: Kleinkredite in Ägypten 6/7

Neuigkeiten aus den Projekten 8

Mehr als eine Million Flüchtlinge im Libanon

Die Zahl der syrischen Flüchtlinge, die in den Libanon geflohen sind, hat am 3. April die Zahl von einer Million erreicht, wodurch die wachsende humanitäre Katastrophe, verursacht durch den Bürgerkrieg in Syrien und die große Last, die auf den schlecht gewappneten Nachbarländern liegt, auf traurige Weise aufgezeigt wurde. UNHCR, das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, markierte einen „vernichtenden Meilenstein“, indem es einen 18-jährigen Studenten formell als millionsten Flüchtling bei einer Zeremonie in der libanesischen Mittelmeerstadt Tripoli registrierte. Nach drei Jahren des Konflikts, ausgelöst durch Proteste gegen Präsident Bashar Al Assads autokratische Regierung, hat der Krieg in Syrien einen der größten Umbrüche aller Zeiten im Nahen Osten verursacht, dessen Ende nicht in Sicht ist. Der Libanon hat nur vier Millionen Einwohner und beherbergt derzeit die meisten Flüchtlinge pro Kopf weltweit, ein Zustrom, der von der Regierung als existenzielle Bedrohung in einem Land, das durch seine eigene gewaltvolle Geschichte gebeutelt ist, bezeichnet wurde. Syrische Flüchtlingskinder im Schulalter übersteigen laut UN die Zahl der libanesischen Kinder in den staatlichen Schulen des Landes und 2.500 neue Flüchtlinge werden täglich registriert.



Foto: Stefan Mäler

Neues Pilotprojekt: Schuljause für Kinder in zwei Schulen im Nordlibanon

Im Rahmen eines Pilotprojekts, das von der Caritas Österreich finanziert wurde, organisierte das Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon eine tägliche Schuljause für alle Kinder in zwei Schulen in besonders armen Regionen des Nordlibanon.

Die immer größer werdenden Flüchtlingszahlen stellen das Gastland Libanon und die im Land tätigen Hilfsorganisationen vor immer gravierendere Probleme. Viele syrische Flüchtlingsfamilien schaffen es kaum noch ihre Kinder ausreichend zu versorgen, da sie nur unzureichend unterstützt werden und sie kein eigenes Einkommen haben, da Arbeit kaum noch zu finden ist. Hier setzt das neue Caritas-Projekt an, das mit Beginn des neuen Schuljahres 2014/15 im Herbst fortgesetzt und möglichst auf weitere Schulen ausgeweitet werden soll.

Mehr auf den Seiten 4 und 5 ►

Sonja Jöchl

Leiterin der Kommunikationsabteilung der Caritas Österreich



Syrische Kinder auf der Flucht kennen ihr Spiegelbild nicht

Die kleine Mariam verfolgt mich. Der Saum ihres Kleides ist schon sehr schäbig. Bestimmt findet sie die lila Farbe, so wie die meisten 3-jährigen Mädchen, einfach wunderschön. Sie ist eines dieser ganz scheuen Kinder, trotzdem ist sie – mit zwei Metern Abstand – immer hinter mir. Ich lächle sie an und mache das, was überall auf der Welt noch das Eis hat schmelzen lassen: Ich knipse ein Foto von ihr und zeige es ihr am Kameradisplays.

Jedoch erhalte ich keine Reaktion. Kein Lächeln, kein Display-tapsen. Mariam macht keinerlei Anstalten selbst ein Foto machen zu wollen. Sie hat ganz offensichtlich noch nie einen Fotoapparat gesehen, es ist noch nie ein Bild von ihr gemacht worden. Und ich brauche ein bisschen um zu erkennen: Sie hat sich noch nie selbst gesehen.

Kinder auf der Flucht kennen keine Spiegel. Diese Kinder haben kein Zuhause, keine Wünsche und keine Vorstellung von Zukunft.

Gemeinsam mit Stefan Maier, dem Nahost-Experten der Caritas und einem Kamerteam haben wir versucht, den Alltag von syrischen Flüchtlingskindern im Libanon in Bildern, Filmen und Erzählungen einzufangen. Ich lade Sie ein, sich diese berührenden Aufnahmen auf der Caritas-Homepage anzusehen und in die Welt dieser Kinder einzutauchen. Auch auf die Gefahr hin, sie nicht mehr vergessen zu können.



LIBANON



Im Beth-Aleph-Projekt der Caritas werden Flüchtlings- und Migrantenkinder aus vielen verschiedenen Nationen liebevoll betreut.

Foto: Stefan Maier

Das Beth-Aleph-Projekt in Beirut hilft Migrantenkindern

BEIRUT/LIBANON

Im von den Lazaristen geführten Vorschulprojekt Beth Aleph in Beirut werden Kinder asiatischer und afrikanischer Arbeitsmigranten spielerisch auf den Schulbesuch vorbereitet und liebevoll betreut.

Im Libanon leben rund 200.000 Migranten aus Asien und Afrika sowie tausende Flüchtlinge aus verschiedensten Ländern (beispielsweise aus dem Sudan oder aus Somalia), die vor Kriegen oder Konflikten in ihrer Heimat in den Libanon geflohen sind, in der Hoffnung auf ein besseres Leben für sich und ihre Familien. Viele Asylwerber leben in ständiger Unsicherheit und Angst, da sie zumeist über keinerlei offizielle Dokumente verfügen. Oft werden aber auch Migranten von den Sicherheitskräften verhaftet, wenn sie keinen legalen Aufenthaltsstatus haben, manchmal sogar ihre Kinder. Sie haben keinen Ausweis von UNHCR, der sie schützt und sie werden oft an den Check-Points in den Straßen aufgehalten, wo ihre Papiere überprüft werden. Fern ihrer Heimat, mit meist niedrigem Bildungsstand und ohne Ressourcen, gestaltet sich der Alltag für Flüchtlings- und Migrantenfamilien denkbar schwierig. Meist teilen sie sich eine kleine Wohnung oder auch nur ein Zimmer mit Migranten aus anderen Herkunftsländern, um die Kosten für Miete, Strom und Wasser zu sparen. Einige von ihnen sind alleinerziehend; in den meisten Fällen Frauen, die Tag und Nacht arbeiten,

um ihre Kinder zu ernähren. Trotzdem reicht das Geld meist nicht aus und nicht jeden Tag gibt es ausreichend zu essen. Das monatliche Durchschnittseinkommen der Familien liegt bei maximal 200 USD. Aufgrund ihres legalen Status und aus Angst, ihre Arbeit zu verlieren, können sie weder verhandeln noch um ein Gehaltserhöhung bitten. So müssen sie mit den 200 Dollar auskommen, die kaum die Kosten für Unterkunft und Lebensmittel decken. Dazu müssen sie die Kosten für Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung selbst tragen. Durch den großen Zustrom syrischer Kriegsflüchtlinge verschärft sich ihre Situation zusätzlich und es entsteht ein wahrer Wettbewerb zwischen den Syrern und den Migranten um die Arbeitsplätze. Die syrischen Flüchtlinge akzeptieren in ihrer Not auch geringere Bezahlung, was zur Folge hat, dass viele Migranten ihre Jobs verlieren, da die Arbeitgeber lieber Syrer beschäftigen. Es ist deshalb eine große Erleichterung für viele Migrantenfamilien, dass ihre Kinder im Beth Aleph Projekt der Caritas kostenlos die Kinderkrippe bzw. den Kindergarten besuchen können. In Beth Aleph werden die Kinder in der Kinderkrippe und im Kindergarten spielerisch auf den Schulbesuch vorbereitet. Die intensive Zuwendung fördert die emotionale und soziale Entwicklung und stärkt ihr Selbstvertrauen. Dank der fröhlichen, liebevollen und kreativen Atmosphäre in Beth Aleph haben die Kinder Freude am Lernen und können sich beim Malen, Musizieren und Spielen gut entfalten.

Projektpartner der Caritas Österreich

ALEXANDRIA/ÄGYPTEN

Hany Maurice ist der Leiter aller Straßenkinder-Programme der Caritas Alexandria und in dieser Funktion ein langjähriger bewährter Projektpartner der Auslandshilfe der Caritas Salzburg.

Herr Maurice, warum ist Ihre Arbeit für die Straßenkinder so wichtig?

Kinder sind unsere Zukunft und gerade diese Kinder brauchen ganz besonders unsere Unterstützung und unsere Hilfe. Straßenkinder benötigen spezielle Aufmerksamkeit, denn niemand kümmert sich um sie und ihre Rechte, sie sind völlig vernachlässigt und werden vielfach in der ägyptischen Gesellschaft nur als Kriminelle gesehen und nicht als Opfer, die sie eigentlich sind. Sie haben oft kein Selbstwertgefühl und brauchen deshalb besonders viel Liebe, Zuwendung, Schutz und Sicherheit. All das versuchen wir ihnen in unserer täglichen Arbeit im Rahmen vieler Einzelprojekte zu vermitteln.

Welche Bedeutung hat die Unterstützung der Caritas Österreich für diese Arbeit?

Die Unterstützung durch die Caritas Österreich – konkret ist es die Caritas Salzburg, mit der wir zusammenarbeiten – ist für uns ganz wichtig. Diese hervorragende Zusammenarbeit besteht nunmehr schon seit vielen Jahren. Zwar spielt dabei natürlich die finanzielle Unterstützung, die wir aus Salzburg für viele unserer Projekte bekommen, eine große Rolle. Fast alle Komponenten unserer Arbeit mit den Straßenkindern werden inzwischen von der Caritas Salzburg gefördert: das Streetwork mit unserem Betreuungsbus sowie die Tageszentren und die betreuten Wohnprojekte sowohl für Straßenbuben als auch für Straßenmädchen (Anmerkung: aufgrund der strengen Geschlechtertrennung in Ägypten sind getrennte Einrichtungen für Buben und Mädchen erforderlich). Noch wichtiger als die finanzielle Hilfe war und ist für uns jedoch die Inspiration, die uns Stefan Maier, der Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg und Nahost-Koordinator der Caritas Österreich, seit Beginn unserer Zusammenarbeit vermittelt hat: Papiere und Dokumente sind zwar wichtig,

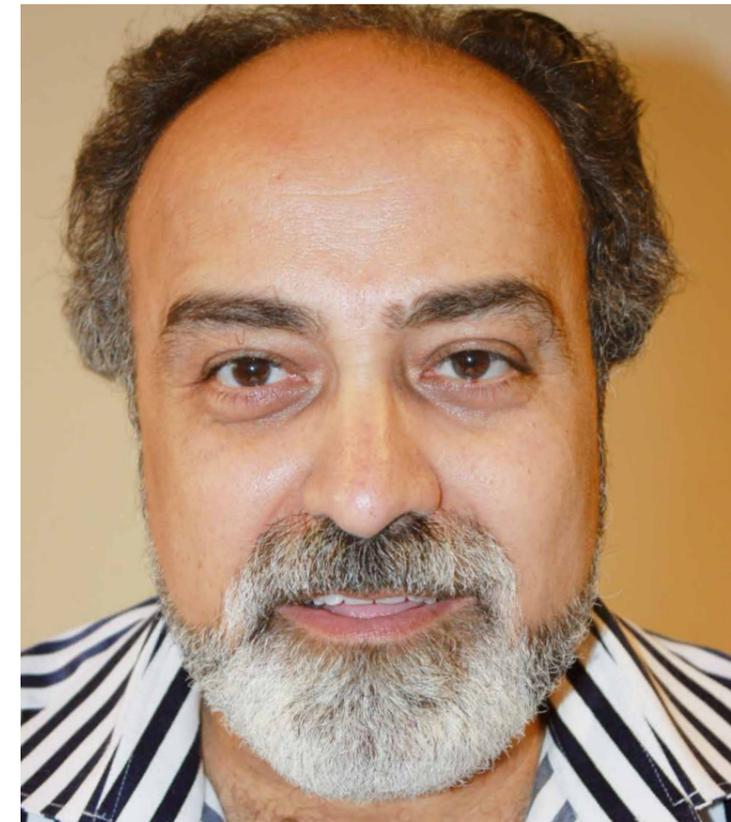


Foto: Stefan Maier

aber im Mittelpunkt sollten immer die betroffenen Kinder stehen. Er selbst hat einen sehr guten und engen Kontakt mit vielen der von uns betreuten Kinder. Während andere Organisationen sich ausschließlich für die Abrechnungen und Rechenschaftsberichte interessieren, stellt Stefan Maier immer die Kinder in den Mittelpunkt. Wir vergessen auch nicht, dass die Caritas Österreich immer an uns geglaubt und jede neue Idee und Anregung, die von unserer Seite kam, aufgegriffen und tatkräftig gefördert hat.

Was ist Ihr größter Wunsch für die Zukunft?

Mein Traum wäre, dass ich eines Tages kein einziges Kind mehr finde, das gezwungen ist, auf der Straße zu schlafen. Und ich habe einen zweiten Traum, nämlich dass eines Tages ein ehemaliges Straßenkind meine Nachfolge antritt und für das ganze Programm zuständig wird.

Das Interview führte Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg.

Hany Maurice (51 Jahre)

1985–1988: Leiter eines Jugendzentrums der Caritas Alexandria

1988–1990: Projektleiter aller Jugendprogramme der Caritas Alexandria

1990–1993: Leiter des SETI-Zentrums für Menschen mit Behinderung der Caritas Alexandria

1993–1995: Leiter der Leadership-Programme der Caritas Alexandria

seit 1995: Verantwortlich für alle Projekte der Caritas Alexandria zugunsten von Straßenkindern



Schulausspeisung für Kinder in zwei Schulen im Rahmen eines neuen Caritas-Pilotprojekts

Mit Stand Ende Juni 2014 sind bereits mehr als 2,8 Millionen Menschen aus Syrien geflohen. Davon befindet sich der Großteil im Libanon (1,11 Millionen), gefolgt von der Türkei (ca. 789.000) und Jordanien (ca. 597.000). 75 Prozent der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder.



Die Kinder bedanken sich bei den Spendern aus Österreich für die Schulausspeisung.

Fotos: Stefan Maier

Mehr als 6,5 Millionen Menschen sind innerhalb von Syrien auf der Flucht. Schätzungen gehen davon aus, dass insgesamt über 9,3 Millionen in der Region Hilfe von Außen brauchen um ihr Überleben zu sichern. Von diesen 9,3 Millionen Menschen befinden sich 3,5 Millionen Menschen in Gegenden, die von Hilfsorganisationen nicht oder nur schwer zu erreichen sind. 240.000 Menschen sind in belagerten Gebieten gefangen.

Auswirkungen der Flüchtlingskrise auf den Libanon

Mit den aus Syrien ins Land strömenden Flüchtlingen kam es im Libanon zu Gewaltausbrüchen zwischen sektiererischen Parteien, stellvertretend für jene in Syrien. Bombardierungen und Raketenangriffe von der Hauptstadt Beirut bis in die Bekaa-Ebene sowie tödliche Straßenschlachten in Tripoli zwischen sunnitischen Moslems, die in erster Linie die syrischen Rebellen unterstützen und Alawiten, die auf der Seite Assads stehen, haben die

Stabilität im Libanon ins Wanken gebracht. Das Blutvergießen hat zu einer erheblichen Abnahme des Wirtschaftswachstums geführt, gleichzeitig erhöht sich der Bedarf an Dienstleistungen wie Strom, Wasser, Schulbildung und medizinischer Versorgung durch die Flüchtlinge im Land drastisch. Laut Weltbank verliert die kleine libanesische Wirtschaft 900 Millionen USD pro Jahr als direkte Auswirkung der Krise.

Ein internationaler Hilfsaufruf der UN für die Opfer der Krise ist stark unterfinanziert, wodurch UNHCR und andere Hilfsorganisationen gezwungen sind, die Nothilfe auf die dringendsten Fälle zu reduzieren. Wie sich diese Reduzierung auf die Menschen auswirkt, zeigte das Beispiel von Mariam al-Khawli, die mit ihrem Mann und vier Kindern vor zwei Jahren aus Syrien geflohen war und die sich aus Verzweiflung darüber, sechs Monate ohne Lebensmittel- und Finanzhilfe der Vereinten Nationen leben zu müssen, selbst anzündete. Ihre Familie war auf diese Unterstützung angewiesen, da ihr Mann einen Lungentumor hat und nicht arbeiten kann und drei ihrer Kinder an Blutkrankheiten leiden. Ihr Arzt sagte, sie habe 70-prozentige Verbrennungen erlitten und sie müsse Monate lang behandelt werden, falls sie überlebt. Die Vereinten Nationen betonen die zunehmende Notwendigkeit, den Libanon zu unter-

stützen, nicht nur aus humanitären Gründen, sondern weil sonst die Sicherheit des Nahen Ostens gefährdet ist: Flüchtlingshochkommissar António Guterres: „Hilfe für den Libanon ist auch deshalb dringend notwendig, um eine weitere Gefährdung des Friedens und der Sicherheit in dieser fragilen Gesellschaft und in der gesamten Region zu vermeiden.“

Neues Pilotprojekt der Caritas Österreich

Die syrischen Flüchtlinge wurden am Anfang im Libanon herzlich aufgenommen. Doch je mehr Flüchtlinge kommen, desto größer werden die Probleme: Die Preise für Grundnahrungsmittel steigen, während die Arbeitsmöglichkeiten und die Löhne sinken. Der Norden des Libanon sowie die Bekaa-Ebene im Osten des Landes sind besonders betroffen. Unter- und Mangelernährung greift sowohl bei syrischen Flüchtlingskindern als auch bei libanesischen Kindern aus armen Familien immer mehr um sich, gesunde Lebensmittel sind für diese Gruppen durch das gestiegene Preisniveau kaum bezahlbar.

Das Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon organisierte daher gegen Ende des Schuljahres 2013/14 mit finanzieller Unterstützung der Caritas Österreich in zwei öffentlichen Schulen im Norden des Libanon eine Schulausspeisung. Diese Schulen mit insgesamt ca. 1.300 Schülern werden von vielen syrischen Flüchtlingen besucht. Aufgrund des großen Andrangs wird in zwei Schichten unterrichtet: am Vormittag die libanesischen Schüler zusammen mit syrischen Flüchtlingskindern, während die Nachmittagsschicht nur für syrische Kinder gedacht ist. Die tägliche gesunde Jause, die alle Kinder erhalten, hilft ihnen beim Lernen und wirkt der Unter- und Mangelernährung entgegen. Da sich beide Schulen in besonders armen Regionen befinden, ist diese Art der Unterstützung auch für die libanesischen Schüler hoch willkommen. Die Jause (Sandwiches, Obst und Gemüse sowie Fruchtsäfte) wird von Müttern der syrischen Flüchtlingskinder gemeinsam mit libanesischen Müttern vorbereitet, wodurch die Frauen einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen können und auch sensibilisiert werden, wie wichtig gesunde und ausgewogene Ernährung ist.



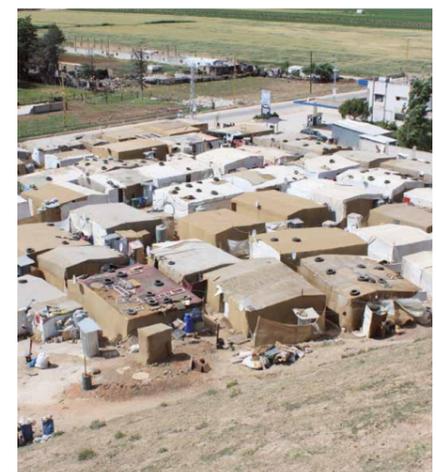
Libanesische und syrische Mütter bereiten zusammen die Schulausspeisung für die Schüler von zwei Schulen im Nordlibanon vor.



Spielende syrische Flüchtlingskinder in einem Massenquartier im Nordlibanon.



Die Caritas verteilt Hilfsgüter in einem provisorischen Flüchtlingslager.



Inzwischen soll es im Libanon bereits mehr als 1.200 solch provisorische Flüchtlingslager geben.

**Spenden für die Fortsetzung der Nothilfe-Aktivitäten für die syrischen Flüchtlinge im Libanon werden dringend erbeten:
Raiffeisenverband Salzburg,
IBAN: AT11 3500 0000 0004 1533, BIC: RVSAAT2S**



Armutsbekämpfung durch Kleinkredite

ALEXANDRIA/ÄGYPTEN

Das Kleinkreditprojekt der Caritas Alexandria bietet sozial Schwachen – insbesondere auch Frauen – die Möglichkeit, Kleinunternehmen zu gründen und sich so eine eigene Existenz aufzubauen. Besonders die Bewohner der Slums und der ländlichen Gebiete sind von Armut betroffen und finden oft keine Arbeit, die sie und ihre Familien ernährt. Ägypten befindet sich nach wie vor im Umbruch. Die Auswirkungen der Revolution auf die ägyptische Bevölkerung sind bislang überwiegend negativ, besonders im wirtschaftlichen Bereich. Sowohl große Unternehmen wie auch kleine Betriebe und Geschäfte haben zu kämpfen.



Diese Frau arbeitet als Schneiderin und zeigt gemeinsam mit ihrer Tochter stolz ihre Produkte.

Fotos: Stefan Maier

Auch die Caritas Alexandria und das von der Caritas Salzburg unterstützte Mikrokreditprojekt der Caritas Alexandria sind davon betroffen und sind mit vielen Problemen und Schwierigkeiten auf nationaler wie auch auf lokaler Ebene konfrontiert. Durch die fehlende Sicherheit auf den Straßen aufgrund der weitgehenden Abwesenheit der Polizei während der Revolution mussten einige Geschäfte schließen. Die Preise von importierten Rohmaterialien sind deutlich gestiegen, so dass einige Fabriken die Produktion einstellen mussten.

Die Idee hinter den Mikrokrediten ist einfach und trotzdem effizient. Arme Menschen gelten den Banken in der Regel als „nicht kreditwürdig“. Mit anderen Worten: Wer mit nichts in den Händen zu einer Bank geht, um für ein kleines Projekt, eine kleine Investition einen Kredit aufzunehmen, muss dafür auch haften. Oder nochmals anders formuliert: Wer nichts hat, bekommt auch nichts. „Bei vielen Menschen scheitert das alleine schon an den notwendigen Dokumenten“, erzählt Amal Sobhi, Leiterin des Mikrokreditprojekts der Caritas in Alexandria, „ganz zu schweigen vom erforderlichen Besitz, der zur Absicherung eines Kredites nachgewiesen werden muss“. In diesen Fällen übernimmt die Caritas Ägypten die Rolle einer Bank, einer besonders karitativen Bank, versteht sich. Sie verleiht Kredite mit minimalen Zinsen an Kleinprojekte, die gute Chancen auf eine Verwirklichung haben. Dabei geht

es nicht darum, den Beginn einer Firmenkariere zu unterstützen, sondern Menschen, die nichts außer einer – meist handwerklichen – Fähigkeit, der notwendigen Entschlossenheit und einer Idee haben, die ersten Schritte zu erleichtern. Das „geschäftliche“ Ziel lautet „Überleben“.

Starthilfe und Beratung

Das Team der Caritas Alexandria bemüht sich trotz aller Hindernisse, den Menschen beim Aufbau ihrer Existenz behilflich zu sein und bietet neben der finanziellen Starthilfe auch Trainingskurse (z. B. in den Bereichen Buchhaltung, Vermarktung, Computer etc.) und fachliche Beratung. Die Sozialarbeiter der Caritas Alexandria besuchen die Kreditnehmer regelmäßig, um sich über die Fortschritte und Entwicklungen zu informieren oder um bei Problemen zu helfen. Viele der Kreditnehmer sind geschickte Handwerker und mit einer guten Geschäftsidee schaffen sie es oft, mit minimalen Ressourcen ein erfolgreiches Kleinunternehmen auf die Beine zu stellen. „Reich werden sie nicht“, sagt Projektleiterin Amal Sobhi. „Aber sie können zumindest sich und ihre Familien ernähren und ihre handwerklichen Fähigkeiten nutzen.“ Eine Voraussetzung für die Vergabe der Kredite ist übrigens, dass die Kreditnehmer ihre Kinder zur Schule schicken.

Kleine Erfolgsgeschichten

„Ohne den Kredit der Caritas hätte ich nicht weitermachen können, zuletzt habe ich sogar mein Angebot vergrößert“, freut sich Salwa Zekry. Eine Waschmaschine in der Küche ist praktisch, oft gibt es keinen besseren Platz für dieses kostbare Haushaltsgerät. Aber schön sieht sie im Koch- bzw. Essbereich nicht aus, überlegte sich Salwa. Sie ist eine Frau der Tat, nach dem Tod ihres Mannes sorgt sie für ihre beiden Kinder, am liebsten ist ihr eine Arbeit zu Hause. So begann sie zu nähen, die Nachbarinnen kaufen ihre originalen Kreationen, etwa Verkleidung aus bunten Plastikstoffen für die Waschmaschine sowie diverse Schürzenmodelle. Vom Entwurf bis zum fertigen Produkt achtet sie auf Qualität und Originalität, mittlerweile unterstützen sie ihre Tochter und ihr Sohn bei ihren Geschäften. „Meine Arbeit macht mich stolz, ich kann es mir mittlerweile leisten, nur jene Kreationen zu entwerfen, von denen ich wirklich überzeugt bin“, zieht Salwa Bilanz.

Unterstützung auch im landwirtschaftlichen Bereich

Seit 2012 wurde das Projekt, das sich zuvor auf den Handel und das Kleingewerbe beschränkte, auch um eine landwirtschaftliche Komponente erweitert. In Abis, einem Dorf westlich von Alexandria, erhielten etwa mehrere Klienten einen Kredit für Geflügel- und Kleintierzucht, wieder andere erhielten Starthilfe für den Verkauf von Tierfutter. Für die Kreditnehmer wurde ein Workshop abgehalten, der zum einen tierärztliche Beratung beinhaltet sowie auch Tipps für die erfolgreiche Führung eines Kleinunternehmens gab. Diese Projektkomponente wird von der Caritas Salzburg u. a. mit Mitteln aus der Aktion „Schenken mit Sinn“ gefördert.

Insgesamt stellt die Caritas Salzburg der Caritas Alexandria jährlich 50.000 Euro für das Mikrokredit-Programm zur Verfügung.

Hier finden Sie weitere Informationen über die Aktion „Schenken mit Sinn“: www.caritas-salzburg.at/spenden/schenken-mit-sinn



Seit einiger Zeit werden auch Projekte im landwirtschaftlichen Bereich bzw. wie hier in der Kleintierzucht gefördert.



Dieser Mann lebt von der Produktion von Plastiksäcken.



„Meine Ziege lebt in Alexandria“ – finanziert aus Mitteln der Caritas-Aktion „Schenken mit Sinn“.



Dieses junge Ehepaar konnte dank des Caritas-Kredits in die Schokolade-Produktion einsteigen.



Foto: Stefan Maier

Hilfe für Straßenkinder in Alexandria

Seit der Fertigstellung des neuen Straßenkinderzentrums in Alexandria, dessen Errichtung auch von der Caritas Salzburg finanziell mitgetragen worden ist, haben die Aktivitäten der Caritas Alexandria zugunsten der vielen Straßenkinder in der Stadt eine nicht unbeträchtliche Ausweitung erfahren. Der Hauptgrund dafür ist die Tatsache, dass durch das neue große Zentrum eine größere Zahl von Kindern betreut und mehr Aktivitäten durchgeführt werden können. Es gibt im neuen Zentrum auch endlich Platz für eine Notschlafstelle, um Kinder in besonderen Notsituationen (etwa im Fall medizinischer Notfälle) kurzfristig unterbringen zu können. Außerdem konnten die Ausbildungsaktivitäten für die Straßenbuben ausgeweitet werden. So werden jetzt u. a. auch Nähmaschinen-Kurse angeboten und von den Buben gerne angenommen (siehe Foto oben). Schätzungen zufolge gibt es in Ägypten heute mehr als eine Million Straßenkinder.

Besuch im Caritas-Frauenhaus



Foto: Stefan Maier

RAYFOUN/LIBANON. Am 11. Juni besuchte die österreichische Botschafterin im Libanon, Dr. Ursula Fahringer (Bildmitte), das von der Caritas Salzburg wesentlich geförderte Frauenhaus der Caritas Libanon in der Ortschaft Rayfoun (im Bild zusammen mit einer Sozialarbeiterin und dem Präsidenten der Caritas Libanon). Sie informierte sich hier über die Hilfsaktivität der Caritas zugunsten ausländischer Arbeitsmigranten aus den ärmsten Ländern Afrikas und Asiens.

Hilfe für syrische Flüchtlinge im Libanon

SALZBURG. Der 6A-Klasse des BG Nonntal-Europagymnasiums in Salzburg war die Not der syrischen Flüchtlinge im Libanon nicht egal. Deshalb übergaben sie den Erlös aus ihrer Fastensuppen-Aktion an Stefan Maier von der Caritas Salzburg, der den Scheck über 1.275 Euro dankend entgegennahm. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich von seinen Schilderungen der schrecklichen Lebensbedingungen der Flüchtlinge aus Syrien tief beeindruckt und waren froh, hier einen kleinen positiven Beitrag zur Linderung dieses Elends leisten zu können.

Beständige Unterstützung durch die Volksschule Bürmoos

BÜRMOOS. Bereits seit vielen Jahren unterstützen die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Bürmoos regelmäßig die Arbeit der Auslandshilfe der Caritas Salzburg im Nahen Osten. Auch heuer sammelten sie in der Fastenzeit durch verschiedenste Aktionen Spenden für die Caritas-Nothilfe zugunsten der syrischen Bürgerkriegsflüchtlinge. Ein Betrag von 550 Euro konnte an Caritas Nahost-Koordinator Stefan Maier übergeben werden, der die Schülerinnen und Schüler bei seinem Besuch auch über die Hilfsaktivitäten der Caritas zugunsten der Flüchtlinge informierte.



Foto: Caritas

Stefan Maier, der Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg, bei der Scheckübergabe im Kreis der Schülerinnen und Schüler der 6A-Klasse.



Foto: VS Bürmoos

Stefan Maier nimmt die Spenden der Schülerinnen und Schüler der Volksschule Bürmoos entgegen.

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg,
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg
Tel. +43/662/849373-170,

Für den Inhalt verantwortlich:
Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe
stefan.maier@caritas-salzburg.at